

TIPPS & TERMINE

Basar dient gutem Zweck

Frankfurt. Der Union International Club lädt wieder zu seinem traditionellen Weihnachtsbasar ein. Schirmherrin ist Oberbürgermeisterin Petra Roth. Der Basarerlös geht zu gleichen Teilen an folgende Projekte: Der Verein für internationale Solidarität betreut in Myanmar (früher Burma) zwei Waisenhäuser. Darüber hinaus soll auch die medizinische Grundversorgung zum Beispiel durch regelmäßiges Impfen verbessert werden. Unterstützt wird auch das Frankfurter Kinderbüro. Dort kümmern sich die Mitarbeiter insbesondere um Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Der Weihnachtsbasar ist am **Mittwoch, 29. November**, in der Villa Merton, Am Leonhardsbrunn 12.

Stefanie Zweig liest vor

Frankfurt. Stefanie Zweig, die 1938 als Fünfjährige mit ihrer jüdischen Familie nach Kenia emigrierte und dort schnell Zugang zur afrikanischen Kultur fand, lebt heute als Schriftstellerin in Frankfurt. Afrika bedeutet für sie weiterhin ein Stück Heimat. Neben ihren beiden Bestseller-Romanen „Jemandwo in Afrika“ und „Jemandwo in Deutschland“ ist auch ihr neuestes Buch autobiographisch geprägt. Eintrittskarten zur Lesung sind erhältlich in der Bibliothek, Tel. 21 23 33 76, und bei der Buchhandlung Naumann und Eisenbletter, Tel. 49 403 80. Der Eintritt beträgt fünf Euro. Am **Donnerstag, 23. November, um 20 Uhr** liest Stefanie Zweig in der Stadtteilbibliothek Bornheim (Arnsburger Straße 24) aus ihrem neuen Roman „Nur die Liebe bleibt“.

Fundsachen versteigern

Frankfurt. Im Fundbüro des Ordnungsamtes kommen allgemeine Fundgegenstände sowie Uhren und Schmuck, jedoch keine Fahrräder, unter den Hammer. Am **Samstag, 16. Dezember**, findet im Fundbüro des Ordnungsamtes, Mainzer Landstraße 315-321, ab 9 Uhr eine Versteigerung von Fundsachen statt.

Pflanzen und ihre Namen

Frankfurt. Pflanzen haben einen wissenschaftlichen, bekannte Arten auch einen deutschen Namen. Peter Schubert erklärt auf der nächsten Sonntagsführung im Palmengarten, „Wie die Pflanzen zu ihren Namen kamen“. Manche Namen rühren von Eigenschaften der Pflanze her, manche Arten tragen den Namen berühmter Botaniker oder großer Persönlichkeiten der Geschichte. Treffpunkt ist der Eingang an der Siesmayerstraße, die Führung ist kostenfrei (es gilt aber der Eintritt in den Palmengarten). **Peter Schubert führt am Sonntag, 26. November, ab 11 Uhr** durchs Tropicarium. (bea)



Warum ich Deutschlands Nummer 1 bin

Teller als Trophäe: Tanzlehrer Thomas Böppler sammelt Titel und Auszeichnungen in Serie. Tanzen, sagt er, liegt total im Trend. Die Tanzschule Böppler in der Friedberger Straße (kleines Foto) ist die erfolgreichste in Deutschland. Fotos: Weis

Sage noch einer, Tanzschule sei von gemindertem, sei spießig und sterbenslangweilig. „Nichts davon stimmt“, sagt Thomas Böppler. „Tanzen ist eine perfekte Ausdrucksform grenzenloser Lebensfreude.“ Die Zeiten, da die Generation Clersil sich gelangweilt und gehemmt durch die Niederungen strenger Schrittanweisungen à la „Vor-Rück-Seit-Ran“ quälte, sind, glaubt man Böppler, endgültig Geschichte: „Tanzen lernt heute kaum noch jemand allein aus purer Unterwerfung unter gesellschaftliche Konventionen. Die meisten wollen es wirklich lernen, sich schön und gekonnt zu Musik zu bewegen. Tanzen macht nämlich richtig Spaß, und lernen kann es jeder.“

Mit „lernen“ meint der muntere Tanzlehrer keineswegs unsicheres Langsamer-Walzer-Geschulrfe bei der Pflichtveranstaltung Abschlussball. Er redet vielmehr von Hochzeitspaaren, die er individuell coacht, damit sie an ihrem großen Tag einen glanzvollen Hochzeitswalzer aufs Parkett legen und ihren Kindern später stolz das Video zeigen können: Schaut mal, wie anmutig Mama und Papa bei ihrer Hochzeit getanzt haben.

Er redet auch von den jungen Leuten, die wieder Wert auf Etikette legen und ganz gern zur Tanzschule gehen, um ein gewisses Grundrepertoire an Klassikern, um Tango, Foxtrott, Cha-Cha-Cha, zu lernen, damit man beim Besuch einer Ballveranstaltung nicht Mauerblümchen und Allein-am-Tisch-Sitzer bleibt.

Er redet von den in der Blüte ihres Berufslebens stehenden Managern, die in die

Tanzschule streben, um das nachzuholen, was sie früher zu lernen versäumt haben. „Tanzen können ist längst ein Kriterium für die berufliche Fortentwicklung“, weiß Böppler. „Wer auf Gesellschaften, Bällen oder großen Galas die Gattin des Chefs nicht formvollendet übers Parkett führen kann, hat absehbar ein handfestes Karriereproblem“, sagt Böppler. „Nur wer die Konventionen aus dem Effek kennt, kann locker mit ihnen umgehen.“

Und schließlich redet er auch von eleganten oder temperamentvollen, in jedem Fall gekonnten Tanz-Auftritten seiner Schüler – entweder im kleineren Rahmen der Tanzschule an der Friedberger Landstraße oder bei glanzvollen nationalen und internationalen Wettbewerben.

Auf letztgenanntem Parkett gehören die Paare aus der Tanzschule Böppler zu den erbarungslosesten Dauerbräuern von Preisen und Pokalen. Bei den Deutschen Meisterschaften 2006 in den Standard- und den Lateinamerikanischen Tänzen für Hobby- und Sportpaare hat sich die Tanzschule Böppler als erfolgreichste Tanzschule Deutschlands empfohlen. Weil das 2005 auch schon so war und Böppler die einzige Clubtanzschule in Frankfurt ist, die 22 Hessenmeister sowie zahlreiche Deutsche Meister und gar World Champions hervorgebracht hat, kann von Zufall wohl keine Rede sein. Man darf vielmehr mit Fug und Recht davon reden, dass Tanzlehrer Thomas Böppler ein Meistermacher ist.

Der stattliche Mann mit dem markanten

Kahlkopf winkt ab. „Hört sich viel zu streng an“, meint er, grinst unnachahmlich breit und wippt mit den Schuhspitzen. Das höre sich nach muffiger Kadenschmiede und Trainingsfrust an. Mit Drill und Strenge indessen habe er so gar nichts im Sinn, sei dieses Gespann doch geradezu kontraproduktiv für den Erfolg in der „sinnlichsten Sportart der Welt“: dem Tanzen.

Er fühle sich vor allem dafür zuständig, dass sich die Tanzpaare wohl fühlten, während sie komplexe Schrittfolgen üben. Dass nun auch die Jugendlichen nach der Schule in die Tanzschule strebten, ganz ohne Zwang und „mit richtig viel Bock“, habe auch zu tun mit dem altrgerechten Angebot. Videoclip-Dancing und Breakdance locke die ganz Jungen, die davon träumen, sich so geschmeidig und gekonnt zu bewegen wie Jennifer Lopez und andere Pop- und Hiphop-Heroen.

Thomas Böppler, der Experte für Gesellschaftstänze und Turniertraining, hat für diese Bewegungsspezialität einen Experten in sein Team geholt: Tom Kainikara, genannt T. K. The Stageplayer. Das schwarze Talent tanzte schon beim Broadway Dance Centre in New York – und coacht nun junge Leute bei Thomas Böppler in der Friedberger Landstraße.

Simone Appel ist seit ihrem achten Lebensjahr in der Tanzschule Böppler. Mittlerweile unterrichtet die junge Frau selbst Kinder- und Schülergruppen und erreichte den dritten Platz der Süddeutschen Meisterschaften im Videoclip-Dance. Auch für Schülerkurse, Discofox und Salsa gibt es in der Tanzschule einen Experten: Carsten Wolf, Tanz- und Musiklehrer. „Wir sind ein Team von sieben Tanzlehrern, die alle unterschiedliche Schwerpunkte haben“, sagt Thomas Böppler und fügt lachend hinzu: „Damit wir auch wirklich jedem, der Lust an der Bewegung nach Musik hat, nach seiner Vorstellung Beine machen können.“

„Let's dance“, die große TV-Unterhaltungsshow habe übrigens nicht den großen Run auf die Tanzschule ausgelöst. Böppler: „Da wurde kein Trend kreiert, sondern lediglich aufgegriffen, was wir hier schon lange erleben.“ SYLVIA A. MENZDORF

...und bei Böppler auch Musical-Stars tanzen

Irgendwann musste es so kommen. 1977 sah Thomas Böppler den noch jungen John Travolta im Film „Saturday Night Fever“ die Hüften schwingen und wollte es ihm unbedingt nachtun. 13 Jahre später gründete er seine eigene Tanzschule. Jetzt holte er sich die nächste Saturday-Night-Fever-Generation auf sein Tanzparkett. Thomas Puskaier, Hauptdarsteller der gleichnamigen Musical-Produktion, zeigte den Mitgliedern der Tanzschule Böppler mit einigen Schrittkombinationen, wie sich die 70er anfühlten. Dazu wirbelte er seine Partnerin und Freundin Abbie Guilding, die im Ensemble des Musicals tanzt, im Discofox übers Parkett. Oder besser im „Hustle“, denn der Titel eines heute weitgehend unbekannteren Songs wurde damals zum Synonym für die Tanzmusik der 70er. „Heute nennt man den Stil nur noch Discofox“, erläuterte Böppler seinen Schülern.

Dann überließ er den Profis die Fläche. „Der Herr beginnt mit links, die Dame mit rechts, Schritt, Schritt, Ball change“, gab Thomas Puskaier im weißen Anzug, mit Schlaghosen und Haartolle passend herausgeputzt, vor. Die Schüler folgten. „Diese Choreografie sieht man häufig in Saturday Night Fever. Es sind die Schritte, die wir als Erstes lernen mussten“, erzählte die Musical-Stars. Für Christiane Schmidt und Andreas Scholle kein Problem. Sie tanzt seit zehn, er seit dreizehn Jahren, gemeinsam gehören sie zur Lateininformation der Tanzschule, die gerade Deut-

scher Amateurmeister wurde. „Es ist eine tolle Abwechslung, solche Kombinationen zu lernen“, freuten sie sich und waren fasziniert von der Ausstrahlung der Profis. „Man sieht, wie sie die Schritte leben.“

Kein Wunder, denn Thomas Puskaier tanzt schon seit seiner Kindheit. Der heute 25-jährige Slowake war zwar noch nicht geboren, als John Travolta mit dem eleganten Ausfallschritt und gehobenem Arm berühmt wurde und eine Oscar-Nominierung erhielt. Doch schon wenige Jahre später suchte Thomas sich die Musik der Bee Gees und die Discofox-Choreographie für seinen ersten Fernsehauftritt aus. „Damals habe ich gedacht, so will ich auch mal tanzen, und schauen Sie, wo ich heute stehe“, sagte der sympathische Musicalstar.

Unterricht gab er bereits mit 16, um sich die Musicals zu finanzieren. Seine Erfahrung konnte er

auch jetzt nutzen. Denn es war gar nicht so einfach, den Schülern einige Hebefiguren aus der Show beizubringen. „Wichtig ist, dass die Partnerin das Gleichgewicht hält, sonst fällt man um. Das ist Übungssache“, gab er weiter und setzte sich seine Abbie mit einem Griff auf die Hüfte. Yvonne Tauber (17) und Patrick Korda (16), die seit zwei Jahren in die Tanzschule auf der Friedberger Landstraße kommen, benötigten mehrere Anläufe, bis es klappte. Mehr Anschauungsunterricht können sie sich, wie alle Frankfurter, beim Musical vom 12. bis 31. Dezember in der Alten Oper holen. (b6)



Thomas Puskaier & Freundin Abbie Guilding (re.)

Geschäftsempfehlungen

SCHÖNERE HEIZKÖRPER www.walle-die-HEIZUNG.eu
DAS ABHOL-LAGER
 KATALOG PREISLISTEN PROFUNDE AUSKUNFT 66719 wallau
 Bestell-Fon 06122-921030 Bestell-Fax 06122-6306 Hassenstr. 10 walle

Gartenbau Möller, Ihr Fachbetrieb seit über 30 Jahren, hat noch Termine frei um Ihren Garten winterfest zu machen. Gartenpflege, Bäume und Sträucher schneiden, sowie Baumfällarbeiten. ☎ 069/5 48 67 41

Veranstaltungen

HESSENS AKTUELLE FAMILIENAUSSTELLUNG

HAFÄ

Die Informations- und Verkaufsausstellung
 Sonderschau: „Die Geschichte des Automobils“

Rhein-Main-Hallen Wiesbaden
18.11. bis 26.11.2006
 täglich 10.00 - 18.00 Uhr

www.hafa-wiesbaden.de • Tel. 0611 / 144201
 Eintrittspreis € 7,00. Bei Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln zahlen Sie nur € 5,00 (Ticket vorlegen). Kinder bis 12 Jahre frei

CITY OF ANGELS THE MUSICAL

9th NOVEMBER – 11th FEBRUARY
 TICKETS (069) 242 316 -20
 WWW.ENGLISH-THEATRE.ORG
 The English Theatre
 FRANKFURT

EDV/Computer

Gebrauchte Kopierer!!! Ständig Leasingrückläufer am Lager. Rufen Sie uns an unter: **069/609 1943** gew.

An- & Verkäufe

Kaufe Wohnmobile + WW 048 30/409

Unsere Leser – Ihre Gäste

Sport tut Deutschland gut.



Warum Herr Senckenberg sich raushielt

Frankfurt. Wer hatte die Idee, das Senckenberg-Museum zu gründen, und wer hatte irgendwann irgendwas mit dem heute weltweit bekannten Naturmuseum zu tun? Das Senckenberg-Museum gestern und heute – ein Stück Frankfurter Stadtgeschichte und was Johann Christian Senckenberg damit zu tun hatte, darum geht es in der

heutigen Mittwochsführung um 18 Uhr im Naturmuseum.

Der Termin fällt präzise auf den 189. Stiftungstag der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Diese lädt auch ein, einmal in die Frankfurter Stadtgeschichte einzutauchen und etwas über die Gründer sowie spätere honorige – oder auch weni-

ger honorige – Bürger der heutigen Mainmetropole zu erfahren. Erklärt wird unter anderem, was Goethe mit dem Naturmuseum zu tun hatte und warum Herr Senckenberg niemals Mitglied war.

Das Senckenberg-Museum gestern und heute wird anhand von historisch belegten Fakten, Anekdoten, Gemäl-

den, Dokumenten sowie alten Stücken wie dem „letzten Auge der Giraffe“ und der so genannten Frankfurter Blumenuhr präsentiert. Die Mittwochsabendegehungen gehören zum kostenfreien Angebot der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Der Eintritt kostet mit Guten-Abend-Ticket nach 17 Uhr nur 4 Euro. (bea)